



Nr. 332

November 2011

Auf die Haltung kommt es an – Sterbende und Trauernde begleiten

Vor fast 15 Jahren wurde in Herrenberg die Hospizarbeit in ökumenischer Ausrichtung begonnen, damals mit 14 Mitarbeitenden und 15 Begleitungen im Jahr. Nicht Sterbehilfe, sondern Beistand in der wohl existenziellsten Krise des Menschen, lautet unser Auftrag.

Heute sind wir in Herrenberg 40 ehrenamtlich Mitarbeitende, die sich in beeindruckender Weise engagieren. Trotz dieser vielen Menschen kommen wir manchmal an eine Grenze und haben Mühe, Einsatzanfragen abzudecken. Im Jahr haben wir in Herrenberg zwischen 40 bis 60 Anfragen für Begleitungen, die wir in Haushalten, in Pflegeheimen und im Herrenberger Krankenhaus erbringen. Die Dauer einer Begleitung liegt zwischen einigen Stunden und einem Jahr.

Unsere Ziele haben sich in den 15 Jahren nicht geändert: Wir möchten es Menschen am Ende ihres Lebens ermöglichen, bis zum letzten Atemzug in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben. Die ihnen vertrauten Menschen wollen wir ermutigen, unterstützen, entlasten, beraten, so dass ihre Kraft bis zu diesem Ende reicht. Für einige Stunden am Tag, in der Nacht oder in der Woche sind wir bei dem kranken, sterbenden Menschen und bieten so Freiräume für die Angehörigen an. Und was geschieht in diesen Stunden? Gespräche über Verzweiflung und Hoffnung, über Sorgen, Ängste und Nöte, spielen, singen, beten, aus der Zeitung vorlesen, das, was der kranke Mensch wünscht, braucht. Oft auch nur schweigen, sich anschauen, eine Hand halten, Schweiß abwischen, ein Glas Wasser holen, einfach „mit ihm sein“, Aushalten, was nicht zum Aushalten erscheint. Sich selber zurücknehmen, in einer warmherzigen, offenen Präsenz „DaSein“, in der der andere sein darf, wie er gerade ist.

Manches lässt sich mit einem Fremden leichter besprechen als mit den Angehörigen, die ja schon in Trauer um den drohenden Verlust sind. Und wenn wir da sind, dann ist diese Bedrohung offen, kommt der Hospizdienst, dann ist der Tod in Sicht. Vielleicht macht es diese Tatsache manchmal auch so schwer, uns zu rufen. Darüber hinaus will Hospizarbeit immer auch die Öffentlichkeit sensibilisieren, sich mit diesen verdrängten Themen Sterben, Tod, Trauer auseinanderzusetzen – das Sterben als einen Teil des Lebens zu verstehen. Der Beistand kranker, sterbender und trauernder Menschen ist ein zutiefst diakonischer Auftrag, im neuen Testament macht der barmherzige Samariter es uns wie selbstverständlich vor.



„...doch mit dem Tod der andern muss man leben“

Jahrelang hat uns die Frage nach den Angehörigen, nach denen, die „mit dem Tod der anderen leben müssen“ (nach Mascha Kaléko) beschäftigt. 2006 haben wir in Herrenberg mit dem „Café für trauernde Menschen“ begonnen, einmal im Monat findet es im Klosterhof, als ganz offenes Angebot, für alle Trauernden, unabhängig von hospizlicher Begleitung im Vorfeld, statt.

Trauer hat ihren ganz eigenen Rhythmus. Betroffene kommen Wochen nach einem Todesfall, oder erst Jahre danach.

Manche kommen nur einmal, andere über Jahre hinweg fast immer, einige immer mal wieder. Mancher steht drei Mal (das heißt über einen Zeitraum von drei Monaten!) vor der Tür und wagt sich nicht herein. Seit eine Besucherin dies erzählt hat, gehe ich öfter vor dem Café eine Runde ums Haus – wie viel Angst ist in uns vor diesem uns angeborenen, natürlichen Gefühl, das wir bei einem Verlust empfinden. Wie viel Scham in unserer Kultur, Gefühle zu zeigen, miteinander Untröstlichkeit auszuhalten und paradoxerweise genau das als tröstlich zu empfinden.

Und was tun wir dort: Ich kann mich nur wiederholen: DaSein in einer warmherzigen, offenen Präsenz, in der der andere sein darf, wie er gerade ist, und das kann zwischen Verzweiflung, Wut, Trauer, Hoffnung, Freude alles sein. Hospizarbeit hat weniger mit den „richtigen“ Handlungen zu tun, wir haben auch keine Antwort auf die schweren Fragen nach Leid und Sinn. Manchmal haben auch wir eine Träne im Augenwinkel. Hospiz- und Trauerarbeit hat zu 90 Prozent mit Haltung zu tun, wie ich dem anderen begegne, das ist das Entscheidende bei dieser Arbeit.

Zum Schluss einen Text, den wir immer am Ende des Trauer-Cafés lesen:

„Trauer ist Ausdruck von Liebe. Deshalb gehen wir heute unseren Weg weiter; Trauer ist Ausdruck von Liebe. Darum wünschen wir uns Menschen, die unsere Trauer nicht wegtrösten wollen, sondern sie mit uns teilen; Trauer ist Ausdruck von Liebe. In uns ist Weinen und Lachen, Freude und Leid, Verzweiflung und Hoffnung; unsere Trauer ist Ausdruck unserer Liebe.“

*Kerstin Reese,
Leiterin des
Ökumenischen Hospizdienstes
Herrenberg*

GOTT ANTWORTET UNS

Gott ist gut. Ist er das? Ist er wirklich so gut, wie man meint? Verharmlosen wir da nicht ein wenig? Es ist äußerst unbequem, sich einen zornigen Gott vorzustellen. Einen, der sich maßlos ärgern kann und vielleicht sogar ein verzehrendes Feuer loschickt, das alles niedermacht, was ihm vor die lodrenden Feuerzungen gerät. Die Bibel ist voll von solchen Glaubenserfahrungen, nicht nur im Alten Testament.

Gott ist gut. Ist das eine ausreichende Beschreibung? Ist das unsere Erfahrung? Wenn wir mit unseren Kindern über Gott reden, ist es wichtig, die guten und gütigen Züge Gottes herauszustellen, damit sie Vertrauen zu ihm finden und aufbauen können.

Je älter sie aber werden, desto schneller werden sie feststellen, dass der Vergleich ein wenig hinkt. Sie werden Fragen stel-

len. Warum bestimmte Dinge geschehen, oder warum sie nicht verhindert wurden – von Gott?! Und dann?

Dann komme ich mit dem guten, dem gütigen oder dem lieben Gott allein nicht allzu weit. Dann lohnt es, sich den Kindern an die Seite zu stellen und mit ihnen die Geschichte der Bibel zu lesen. Mit ihnen innezuhalten an den Stellen, die einen nicht gütigen Gott zeigen, mit ihnen zu zweifeln und Fragen zu stellen und wütend zu sein – im Angesicht Gottes. Und sich dann mit ihnen gemeinsam im Gebet an den zu richten, den es betrifft, klagend, anklagend, fragend. ER wird eine angemessene Antwort geben, weil er die Frage ernst nimmt – das glaube ich.

Nyree Heckmann
Foto: Lehmann



Einladung zu den Gottesdiensten an Allerheiligen und Buß- und Betttag

In Herrenberg gehört es zu guter ökumenischer Tradition, dass die evangelischen Christen zu den katholischen Gottesdiensten an *Allerheiligen, 1. November*, herzlich eingeladen sind. Umgekehrt sind die katholischen Christen zum evangelischen Gottesdienst am *Buß- und Betttag, Mittwoch, 16. November*, in die Stiftskirche eingeladen.

„Füllt die Krüge“

Ökumenischer Segnungs- und Salbungsgottesdienst am Sonntag, 13. November 2011, um 18.30 Uhr in der Mutterhauskirche.

Das blaue Fenster von Andreas Felger in der Mutterhauskirche, das die biblische Erzählung der Hochzeit in Kana (Joh 2, 1-11) in Farbe und Formen umsetzt, soll an diesem Novemberabend in unseren Blick gerückt werden. Es ist „nur“ Wasser, aber Jesus macht etwas daraus: Dies war nur eines unter vielen Stichworten, um die unsere ersten Überlegungen kreisten. Texte, Gebete und Taizélieder laden ein, uns zu öffnen für ein Leben in Fülle, das Gott für uns Menschen will. Das Fest und der Wein sind Zeichen dieser Fülle. Im Mittelpunkt dieses Gottesdienstes steht das Angebot, sich segnen oder salben zu lassen. So kann dieser Gottesdienst in besonderer Weise eine Kraftquelle sein für Menschen, die Stärkung suchen auf ihrem Weg und die die Sehnsucht nach Fülle in sich spüren. Vorbereitet und gestaltet wird der Gottesdienst von Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und der Krankenhauseelsorge.

Regina Zimmermann

NAHUM 1,7

Monatsspruch

November 2011

Gut ist der Herr, eine **feste Burg** am Tag der Not. Er kennt alle, die **Schutz** suchen bei ihm.

Grafik: Th. Körner KG, Idee: Reichert

In allen Stürmen

*In allen Stürmen des Lebens
mögest du bei Gott geborgen sein
wie ein Vogel im Nest,
ein Wanderer in der Herberge,
ein Kind bei seiner Mutter.
Gott kennt dich mit allen
Stärken und Schwächen.
Bei ihm kannst du dich
aussprechen; alle Träume und
Sorgen interessieren ihn.
Er lädt dich an seinen Tisch,
um dir Gutes zu tun.
Damit du neue Kraft gewinnst
und Zutrauen zu dir selbst.*

Reinhard Ellsel

Buß- und Betttag

Wenn ich Mist gebaut habe, schäme ich mich. Manche Fehler kann ich nicht wieder gutmachen. Bei anderen Menschen kann ich mich entschuldigen und versuchen, die entstandenen Mauern zu überwinden.

Ich brauche nicht nur eine Entschuldigung gegenüber Menschen, sondern eine Entschuldigung von Gott. Es ist gut, dafür einen Ritus zu haben: Der Buß- und Betttag ist eine evangelische Erfindung, da wir im Allgemeinen keine Übung im Beichten haben. Schade, dass das so ist. Das Lebenspäckchen wäre manchmal leichter zu schleppen.

Ich brauche die Entschuldigung nicht aus Angst vor Strafe, sondern damit ich wieder aufrecht gehen kann, mein Lebenspäckchen leichter wird.

Carmen Jäger



Der nächste 11-Uhr-Gottesdienst findet am **Sonntag, 20. November 2011**, im Gemeindehaus Herrenberg, Erhardtstr. 4, statt. Thema:

„Furchtlos“

Predigt: Dekan Eberhard Feucht

*Predigt zu Nahum 1, 7
„Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not.
Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.“*

Im Anschluss an unseren 11-Uhr-Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Pizzaessen.

Musik: 11-Uhr-Musik-Team

Kleine Nachbetrachtungen zum ökumenischen Gemeindefest

„Und die Musik hat gespielt und die Leut' hab'n gelacht und es hat gereegnet!“

Diese – zugegeben nicht sehr geistreiche und flapsige Redensart fällt mir ein, wenn ich an dieses

Fest zurückdenke. Nur hatten wir außer Musik (Posaunenchor) noch den Gesangsverein, Speis und Trank zuhauf, eine lange Liste mit Angeboten für jedes Alter, jeden Geschmack, und: den ökumenischen Gottesdienst!

Selten hat das Gemeindehaus so viele Teilnehmer gehabt. Eng geschichtet saßen sie im Gemeindesaal, alle anderen verteilten sich auf den Flur, die Treppen, die Küche, unters Eingangsdach. „Außen vor?“, ja, aber „innerlich drin!“ Man sang zu mehreren aus einem Liedblatt, der Gesangsspur aus dem Saal folgend, wir lauschten dem gesprochenen Wort, nach Kräften bemüht, den Sinn zu errahnen, alle vereint beim Vaterunser. Ein Gemeinschaftsgefühl, wie es in manch „normalem“ Gottesdienst nicht aufkommt.

Und anschließend stürzten sich manche schon vor dem Mittagessen im trockenen Saal auf heißen Kaffee und Kuchen als Vorspeise. Besorgte Mienen der Büfettdamen: Da sind wir ja viel zu früh ausverkauft! (passierte nicht, die Haslacher Spenderinnen hatten sich mit angeblich 60 Kuchen und Torten selbst übertroffen). Allmählich versammelte sich ein Tross von Abgehärteten und Unverdrossenen zum Mittagessen im Hof, wahlweise Zelt,

Zeltplane oder ganz im Freien (die Tapfersten). Von dem Beispiel ermutigt, wagten sich immer mehr Essensgäste an die Tische und Bänke. Ich habe sogar von einem von daheim geholten „Magenwärmer“ samt zugehöriger Stamperl läuten hören.

Dann aber wirklich nur, weil's gar so nass und kalt war!

treiber der gerade erst gebraucht erstandenen Popcornmaschine nicht beklagen. Portion für Portion: frischer und knuspriger geht's nimmer. Eine gemeinsame Erwerbung der Haslacher Vereine zusammen mit der Kirchengemeinde! Auch die unterschiedlichen Aktivitäten im Freien finden alle statt. Balancieren auf der Slackline habe ich mir lieber nicht angeschaut – bin zu ängstlich.

Aber im Jugendraum habe ich vorbeigeschaut. Da herrscht hoher Durchsatz. In trauter Gemeinsamkeit sitzen und rollen da z. B. Mütter, Väter und Kleinkinder am Boden, machen Fingerspiele, gucken Kasperltheater. Exquisit geschminkte kleine Schmetterlinge machen ihre Aufwartung an den Tischen und bei den gut gelaunten Spülteams.

Den nachhaltigsten Eindruck aber hinterlässt die Fröhlichkeit im Miteinander, beim Essen, Trinken, Gesprächen

kreuz und quer an den dicht besetzten Tischen. Untrügliches Anzeichen: Hoher Geräuschpegel! In diesem Falle ist das ein rundum positives Ergebnis, und wenn man nicht immer gleich herausfiltern kann, was die/der Gesprächspartner/in gesagt hat, kann man ja immer freundlich zurückfragen!

So war es ein erfüllter Tag, Gott – und dem Regen – sei Dank.

Renate Pauschmann



Ein wahrhaft philosophisches Gemüt und hohe Widerstandskraft gegen Erkältung brauchte unter seiner Plane der Herrscher über den Bücherflohmarkt. Gemächlich tröpfeln die Interessenten herbei, stöbern, blättern, legen zurück oder werden fündig. Ich finde auf Anhieb etwas, aber – ausgerechnet dieses Buch ist reserviert, jemand holt nur schnell den Geldbeutel. Was das war? „Die hundert neuesten Schülerwitze“ – aha! Hätte meinem Enkel auch Spaß gemacht. Über Publikumsinteresse konnte sich der Be-

FRAUEN-FRÜHSTÜCK



Wenn der Zeitgeist fesselt – Von welchen Werten lassen wir uns prägen?

Beim nächsten Frauenfrühstück am Mittwoch, 30. 11. 2011, um 9 Uhr geht es um Werte, die uns wichtig sind, die wir vertreten und weitergeben möchten. Gerade in der Vorweihnachtszeit stellt sich die Frage nach dem, was uns wertvoll ist, in besonderer Weise. Sind es nur schöne Dinge wie Geschenke oder Dekorationen, die uns in dieser Zeit beschäftigen, oder gibt es da noch mehr, was es gilt, zur Geltung zu bringen?

Gerdi Stoll aus Sulz am Neckar ist eine erfahrene Referentin in Frauenfrühstückskreisen. Als Pädagogin, Mutter von drei verheirateten Kindern und Großmutter von zehn Enkelkindern wird sie davon berichten, wie der Zeitgeist fesselt und wie wir individuell damit umgehen können.

Die Veranstaltung findet im evangelischen Gemeindehaus in der Erhardtstraße statt. Interessierte Frauen aller Generationen mit und ohne Kinder sind herzlich eingeladen. Für Kleinkinder gibt es wie immer eine Spielecke.

Kontakt: Andrea Scholz-Rieker, Tel. 0 70 32 - 2 91 31.



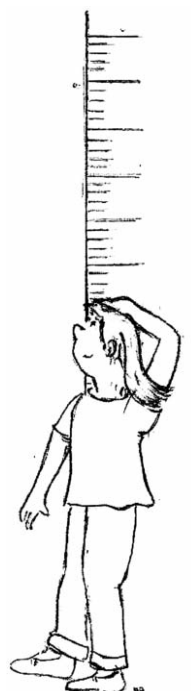
Warum wachsen wir?

Menschen kommen wie andere Lebewesen nicht ausgewachsen auf die Welt. Also müssen sie wachsen. Dafür sorgen Hormone. Diese Stoffe produziert unser Gehirn. Sie regen Knochen und die anderen Teile im Körper an zu wachsen. Das passiert durch die ständige Verdoppelung von Zellen.

Das sind ganz kleine Bausteine in unserem Körper. Schon von Geburt an steht weitgehend fest, wie groß wir werden. Denn die Größe erbt man von seinen Eltern. Aber auch gute Ernährung unterstützt das Wachstum.

Mit 18 Jahren ist man meistens ausgewachsen (aus dem Kinder-Gäubote, Juni 2010).

G. Winterhalter



Neu in Herrenberg Ost: Pfarrer Heim stellt sich vor

Liebe Gemeindeglieder in Herrenberg!

Ich freue mich sehr, dass ich auf die Pfarrstelle Ost gewählt wurde und im November diese neue Aufgabe bei Ihnen beginnen kann. Mein Name ist Albrecht Heim. Ich bin Jahrgang 1961 und in Tübingen-Hagelloch aufgewachsen.

Als Gemeindepfarrer war ich in Nürtingen (1995-2006) und in Südbrasilien (2006-2008) tätig. Danach war ich bis Ende 2010 auf einer befristeten Pfarrstelle beim landeskirchlichen „Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung“ (DiMOE). Ich konnte in dieser Zeit in vielen Gemeinden



und Schulen Erfahrungen aus Brasilien einbringen, und Themen wie Klimawandel, Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung als Herausforderung für die

Kirchen dort und hier stärker in den Blick nehmen. In den letzten Monaten war ich mit der Vakaturvertretung in Stuttgart-Untertürkheim beauftragt. Seit 2009 konnte ich parallel eine Seelsorge-Fortbildung absolvieren. Die Seelsorge und der ökumenische, weltweite Horizont sind mir schon immer für meine Arbeit als Pfarrer und als Aufgaben der Kirche(ngemeinde) wichtig gewesen. Diese Bereiche gehören bisher schon und auch weiterhin zum besonderen Profil der Pfarrstelle Ost. Neu ist, dass zu den Aufgaben in der Kirchengemeinde (ab jetzt 75%) in Zukunft ein 25%-Auftrag für den Kirchenbezirk im Bereich Alten- und Pflegeheim-Seelsorge hinzukommt.

Ich freue mich auf die vielfältigen Begegnungen in der Kirchengemeinde, dem Kirchenbezirk und der Stadt Herrenberg, also mit Ihnen, liebe Gemeindeglieder und Mitbürgerinnen und Mitbürger, und mit Euch Kindern und Jugendlichen, z. B. in der Schule und in der Konfi-Gruppe! Bei meiner Investitur stand der Gottesdienst und

die beginnende Woche unter dem Wort aus 1. Joh. 4,21: „Dies Gebot haben wir von Christus, dass wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder und seine Schwester liebt.“ Diese Antwort auf Gottes Dienst an uns – denn ER hat uns ja in Christus zuerst geliebt, beim Namen und in seine Nachfolge gerufen – diese Antwort, dieses Gebot ist für mich Orientierung und Auftrag in meinem Dienst als Pfarrer wie auch für die Gemeinde und Kirche insgesamt.

Für meinen Teil, mit dem ich mich einbringen möchte, und für die gemeinsamen Aufgaben bitte ich Gott um seinen reichen Segen! Und Sie und Euch, liebe Gemeindeglieder in Herrenberg, bitte ich, ohne Scheu auf mich zuzukommen – wie es natürlich umgekehrt auch mein Bemühen ist, ohne Scheu auf Sie und Euch zuzugehen –, damit ich mich schnell zurechtfinde und damit Vertrauen und gute Gemeinschaft wachsen können.

Mit besten Grüßen
Pfr. Albrecht Heim

Weitergehen

„Erzähl mir dein Leben“, so heißt ein Buch zur Biografie-Arbeit mit (nicht nur) alten Menschen. Mit den Erinnerungen von Menschen mit einem hohen Lebensalter zu arbeiten, das war nun 16 Jahre meine Aufgabe als Pfarrerin in der Altenheim-Seelsorge im Kirchenbezirk Herrenberg mit dem Schwerpunkt im Wiedenhöfer-Stift.

Das Leben erzählen – bei manchen Besuchen war das möglich, manchmal nur bruchstückhaft. Schätze an Lebenserfahrung, aber auch Traumata durch Krieg oder Flucht. Manches konnte erzählt werden, oftmals bedurfte es auch der Sprache ohne Worte – wenn jemand durch einen Schlaganfall nicht mehr sprechen konnte – oder es waren Unterhaltungen mit Fantasie-Sätzen, wenn die Demenz fortgeschritten war. Es war für mich die ganzen Jahre ein Lernen, wie viele Weisen der Kommunikation es gibt, mit den Augen, mit der Mimik, mit Liedern, Psalmen, Gedichten oder auch mit einer Segensgeste.

Da war auch viel Begleitung von Trauer nötig. Trauer über den Verlust der Kräfte und vieler Fertigkeiten, über den Verlust der eigenen Wohnung, auch Trauer der Angehörigen über das Schwächer-Werden der Eltern oder darüber, dass man sie nicht mehr zu Hause pflegen konnte, Trauer über den Tod – meist lange erwartet, aber doch auch



Pfarrerin Christine Knoll verabschiedet sich

gefürchtet. Da war es gut, dass ich als Pfarrerin „Joker“ sein konnte im sonst oft so getakteten Alltag der Pflege.

Wie gut war es, im Kontakt mit den Pflegenden und mit vielen Ehrenamtlichen zu sein. Und wie wertvoll waren für mich die Gottesdienste im Pflegeheim, in der Mutterhauskirche, aber auch in manchen Kirchen und Heimen im Kirchenbezirk, wo ich immer wieder eine Freude am Gottesdienst und eine Sehnsucht nach Gottesbegegnung gespürt habe. Und wie hat es mich gefreut, zu spüren, dass die Musik oft die beste Seelsorge war.

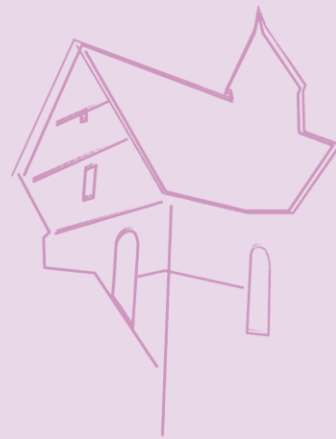
Nun kommt Neues – die 50%-Pfarrstelle in Breitenholz. Auf diese neue Herausforderung ab Dezember freue ich mich. Der Abschiedsgottesdienst ist am 13. November 2011 um 9.30

Uhr in der Mutterhauskirche. Danach werden wir zunächst in Herrenberg wohnen bleiben. So bleibt mir im Blick auf die vergangenen Jahre ein großer Dank für viel Unterstützung, Respekt und liebevolle Aufnahme und die Hoffnung, dass der neue Pfarrer Albrecht Heim, der meinen Auftrag zum Teil übernehmen wird, ebensolche Unterstützung erfährt.

Christine Knoll, Pfarrerin in der
Altenheim-Seelsorge

Mehr als ein Vierteljahrhundert ...

Seit 26 Jahren läuteten jeden Donnerstag um 18.00 Uhr die Glocken zum Kurzgottesdienst in der Spitalkirche. Am Donnerstag, den 10. November 2011, nun vorerst zum letzten Mal. Die Bänke werden entfernt und die Umbauzeit der Spitalkirche beginnt.



Wir freuen uns auf den Wiederbeginn im neu gestalteten und doch vertrauten Raum. Zur gewohnten Zeit werden dann die Glocken wieder läuten.

Ruth Betz

IMPRESSUM:

MIT-TEILEN wird herausgegeben von den evang. Kirchengemeinden Herrenberg und Haslach. Verantwortlich für diese Ausgabe: Friedrich Murthum, Ehbühl 9, Herrenberg

Marmelade-Projekt Gambia: GLÄSERSAMMLUNG

Im Januar 2010 erschien im Gäubote ein Artikel mit der Bitte, nicht mehr benötigte „Gesälzgläser“ für Afrika zu spenden. Der Erfolg war überwältigend! Die gespendeten Gläser füllten 75 große Bananenschachteln! Der Verein „Hilfe für Westafrika e. V.“ (Sitz in Mössingen-Talheim) sorgte für den Versand nach Bakau/Gambia, wo sie dringend gebraucht wurden. Auch jetzt noch vielen Dank allen Spendern!

In Bakau ist eine große Schule mit einem angeschlossenen Berufsbildungszentrum. Dort zeigen Talheimer Frauen im Sommer



2009, wie man Marmelade kocht. Erfolg: Das Zentrum bietet seither regelmäßig Marmelade-Koch-Kurse an. Die Teilnehmer kommen zum Teil von so weit her, dass die Schule Matratzenlager zum Übernachten einrichten musste. Gambianische Regierungsstellen wurden schon früh eingeschaltet, weil sie die Genehmigung zum öffentlichen Verkauf der Marmelade erteilen mussten. Diesen Sommer kam sogar der Präsident von Gambia höchstpersönlich, ließ sich alles zeigen und erklären und war so begeistert, dass er alle verkaufsfertigen

Marmeladengläser mitnahm und bezahlte. Zur Erklärung: Das Land Gambia erstreckt sich zu beiden Seiten des Flusses Gambia vom Atlantik ins Inland. Hauptstadt ist die Hafenstadt Banjul. An der Küste sind wunderschöne Sandstrände und Hotels für Touristen. Doch viele Gambianer leben unter einfachsten Bedingungen im „Busch“.

Für sie war es wie eine „Offenbarung“, dass man aus den Mangos, die sonst wegen der hohen Luftfeuchtigkeit vielfach am Boden verfaulen, haltbare Marmelade machen kann. Arbeitsmöglichkeiten sind rar in Gambia. Pro Jahr wandern deshalb ca. 3000 Menschen aus. Die große Hoffnung ist, dass sich aus dieser Aktion ein Gewerbe entwickelt, so dass die Auswanderung vermindert oder gestoppt werden kann.

Die Frage, wie die Gambianer auf Dauer zu bezahlbaren Gläsern kommen, ist leider noch nicht geklärt. So müssen wir wohl noch eine Weile Gläser sammeln und schicken, auch wenn die Transportkosten nicht billig sind. Für den nächsten Transport kann ich noch bis Samstag, 12. November, saubere Gläser mit Metallschraubdeckel, nicht größer als Gurkengläser, annehmen. Aber bitte keine Babynahrungsgläser wegen der schlecht sitzenden Deckel. Bitte lösen Sie alle Etiketten ab, wenn's geht. Vor meiner Haustüre, Wilhelmstr. 44, steht ein Plastikkasten, den ich regelmäßig leere. Vielen Dank im Voraus!

Brigitte Haug



Regelmäßige Veranstaltungen (Herrenberg – nicht in den Schulferien)

Jeden Sonntag (nicht in den Schulferien)

- 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Erhardtstraße 4
- 17.00 Uhr LOGO! Jesus Freaks

Jeden Montag

- 10.00 Uhr CVJM-Gebetskreis (8–80 Jahre)
- 15.45 Uhr CVJM-Mädchenjungschar (6–8 Jahre)
- 19.00 Uhr CVJM-Sportgruppe (Turnhalle SGH, ab 14 Jahre)
- 19.30 Uhr CVJM-Gitarrenkurs I (14–17 J.)
- 20.45 Uhr CVJM-Gitarrenkurs II (14–17 J.)

Jeden Dienstag

- 15.00 Uhr LOGO! Offenes Café
- 14.00 bis 14.30 Uhr Mini-Kantorei I (für Kinder ab 4 J.) im Gemeindehaus
- 14.35 bis 15.10 Uhr Mini-Kantorei II (für Kinder ab 5 J.) im Gemeindehaus
- 15.15 bis 16.00 Uhr Kleine Kantorei I (1. bis 3. Schuljahr), im Gemeindehaus
- 16.00 Uhr CVJM-Bubenjungschar (8 bis 11 Jahre)
- 16.10 bis 16.55 Uhr Kleine Kantorei II (4. bis 6. Schuljahr) im Gemeindehaus
- 17.00 bis 18.00 Uhr Jugendkantorei (ab 7. Schuljahr), im Gemeindehaus
- 17.00 Uhr Jungbläser (ab 9 Jahre), CVJM-Haus
- 18.00 Uhr CVJM-Mädchenkreis (12 bis 14 Jahre)
- 18.30 Uhr Bibelstunde im Altenzentrum
- 20.00 Uhr Posaunenchor im CVJM-Haus (ab 15 J.)

Jeden Mittwoch

- 16.00 Uhr CVJM-Kinderstunde (3–6 J.)
- 16.00 Uhr LOGO! Konfitreff
- 17.15 Uhr LOGO! Mediations-AG
- 17.30 Uhr CVJM-Mädchenjungschar II (8 bis 11 J.)
- 18.00 Uhr Bauhütte Stiftskirche im Dekanat (auch in den Ferien)
- 18.50 Uhr CVJM-Tanz-Gruppe (ab 15 J.)
- 19.15 Uhr LOGO! Jugendclub ab 13 Jahre
- 20.00 Uhr CVJM, Jugendkreis im CVJM-Haus (ab 18 Jahre)
- 20.15 Uhr Collegium musicum im Gemeindehaus (probt projektbezogen)

Jeden Donnerstag

- 11.30 Uhr LOGO! Schülercafé und Mittagstisch
- 14.00 Uhr LOGO! Cafétbetrieb
- 15.45 Uhr CVJM-Bubenjungschar I (6–8 J.)
- 18.00 Uhr Kurzandacht in der Spitalkirche
- 18.30 Uhr Vorbereitung des Helferkreises der Kinderkirche im Gemeindehaus
- 20.00 Uhr Kantorei der Stiftskirche im Gemeindehaus

Jeden Freitag

- 13.30 Uhr LOGO! Mediations-AG im SGH
- 15.00 Uhr LOGO! Offener Betrieb
- 15.15 Uhr CVJM-Bubenjungschar II (8–11 J.)
- 16.00 Uhr Stille und Gesprächsangebot in der Stiftskirche/Pfarrer Hofacker
- 17.00 Uhr CVJM-Jungenschaft I (12–14 J.)
- 18.00 Uhr CVJM-Jungenschaft II (12–14 J.)
- 18.00 Uhr Liturgisches Abendgebet im Chor der Stiftskirche
- 19.45 Uhr CVJM-Teen-Treff (14–17 J.)

Studium generale – mit Wissen Grenzen versetzen

Ein Studium in 6 Semestern
Neubeginn im März 2012

Das Studium Generale ist für Frauen und Männer konzipiert, die mehr erfahren, Unbekanntes verstehen und Zusammenhänge erkennen möchten. Das Studium beleuchtet unsere abendländische Kultur, wie sie im Laufe der Jahrhunderte im Unterschied zu anderen Kulturkreisen geworden ist.

Methodische Grundlage des Studiums ist der interdisziplinäre und interkulturelle Vergleich. Die wichtigsten Epochen der Menschheitsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart werden fächerübergreifend vorgestellt.



Das Studium vernetzt Literatur, Kunst, Philosophie, Mentalitäts- und Alltagsgeschichte mit religiösen und naturwissenschaftlichen Aspekten (interdisziplinär). Immer deutlicher schälen sich so im Verlauf des Studiums die Besonderheiten des abendländischen Denkens heraus, aber auch die Beeinflussungen seitens anderer Kulturkreise werden erkennbar (interkulturell).

Das Studium wird montagsvormittags von 9.00 bis 12.30 Uhr stattfinden. Pro Semester sind 9 Vormittage vorgesehen. Die Kosten betragen pro Semester 210 Euro. Es ist möglich, an einem Vormittag unverbindlich teilzunehmen und in das laufende Semester hineinzu schnuppern.

Bitte setzen Sie sich mit dem Haus der Begegnung in Verbindung. Die Durchführung liegt bei unserem Partner Koine in Stuttgart, die organisatorische Begleitung beim Haus der Begegnung in Herrenberg.

Wenn Sie interessiert sind und gerne nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an das Haus der Begegnung oder kontaktieren Sie die Internetseite des Koine-Insituts:

www.koine-crossculture.de

Wenn Sie die Leiterin des Studiums kennenlernen wollen, haben Sie bei der nachstehenden Veranstaltung dazu Gelegenheit:

„Klingstedts Schachtel“

Die Autorin Dr. Ulrike
Zubal-Findeisen liest aus
ihrem neuesten Werk

Er steht am Beginn der Moderne: Heinrich von Kleist, geboren am 18. 10. 1777, gestorben am 21. 11. 1811, durch Selbstmord. Vor allem ein Problem hat den Dichter umgetrieben: Wie dichten in einer Zeit, in der sich Gott aus der Welt verabschiedet hat und Worte keine Wahrheiten mehr offenbaren? Es war der Philosoph Kant gewesen, der Kleist auf dieses Problem aufmerksam gemacht hat. Das ist der historische Kern, auf den die Novelle aufbaut.

Sie erzählt von einer fiktiven Reise Kleists im Frühjahr 1804 nach Königsberg. Wie schon einmal reist er unter dem Pseudonym Klingstedt. Doch den verehrten und gefürchteten Philosophen trifft er nicht an. Kant ist kurz zuvor im Februar gestorben. Aber der Dichter begegnet Louise Nitzschin, seiner Köchin. Und sie, die mit ihrem Herrn kurz vor seinem Tod tief schürfende philosophische Gespräche geführt hat, wird Klingstedt die Möglichkeit eröffnen, in einer Welt ohne Gott zu leben und zu dichten, freilich um einen hohen Preis.

Dienstag, 29. 11. 2011, 19.30 Uhr; Ort: Stadtbibliothek Herrenberg, Tübinger Str. 40; Gebühr: 4,00 Euro; In Kooperation mit der Stadtbibliothek Herrenberg

HAUS DER
BEGEGNUNG

evangelisch · offen · einladend

Herrenberg · Schliffkopfstraße 5
Telefon (0 70 32) 3 27 83



Aus den
Kirchen-
büchern

HASLACH

Getauft wurde:

Luise, Tochter von Nadja Fahrbach und Matthias Bogk

Bestattet wurde:

Lore Fellinghauer geb. Haar, Sindlinger Straße 10

HAUS DER
BEGEGNUNG

Herrenberg
Schliffkopfstraße 5
Tel. (0 70 32) 3 27 83

evangelisch · offen · einladend

Samstag, 5. November, 20.00 Uhr

Gruppenabend

Blaukreuz-Begegnungsgruppe Herrenberg

Montag, 7. November, 15.15 Uhr

Tanzclub – Freude am Tanzen für Paare
(Standard- und lateinamerik. Tänze)

Anmeldung erforderlich

Dienstag, 8. November, 14.30 Uhr

Gedächtnistraining mit Erika Schwab
Altenclub „Frohes Alter“

Mittwoch, 9. November, 16.00 Uhr

Zu Gast – Kirchengemeinde Bondorf
Freizeitclub der Lebenshilfe

Donnerstag, 10. November, 15.15 Uhr

Tanzclub – Freude am Tanzen für Paare
(Standard- und lateinamerik. Tänze)

Anmeldung erforderlich

Freitag, 11. November, 19.30 Uhr

Offene Gesprächsgruppe mit dem
Verein Verwaiste Eltern e. V.

Leitung: Hans-Achim und Rita Kullen

Montag, 14. November, 14.30 Uhr

Offene Gesprächsgruppe
Frauenselbsthilfe nach Krebs

Dienstag, 15. November, 14.30 Uhr

Thema mit Schwester Rose Vetter
Altenclub „Frohes Alter“

Donnerstag, 17. November, 14.30 Uhr

Lebensbild Mörrike
mit Frau Ute Knoll

Club Körperbehinderte Herrenberg

Freitag, 18. November, 18.00 Uhr

Café International
Begegnungen mit Flüchtlingen
Verein Flüchtlinge und wir

Montag, 21. November, 15.15 Uhr

Tanzclub – Freude am Tanzen für Paare
(Standard- und lateinamerik. Tänze)

Anmeldung erforderlich

Dienstag, 22. November, 14.30 Uhr

Mit dem Rad durch Afrika
mit Werner Bitzer

Altenclub „Frohes Alter“

Mittwoch, 23. November, 8.30 Uhr

Studium generale

Leitung: Dr. Ulrike Zubal-Findeisen

Mittwoch, 23. November, 16.00 Uhr

Zu Gast im St. Martin
Freizeitclub der Lebenshilfe

Donnerstag, 24. November, 15.15 Uhr

Tanzclub – Freude am Tanzen für Paare
(Standard- und lateinamerik. Tänze)

Anmeldung erforderlich

Dienstag, 29. November, 14.30 Uhr

Geburtstage – *Altenclub „Frohes Alter“*

Dienstag, 29. November, 19.30 Uhr

Autorenlesung „Klingstedts Schachtel“
Dr. Ulrike Zubal-Findeisen

Ort: Stadtbibliothek Herrenberg

Leben – nach neuem Programm: Abendbibelschule in Altdorf

Vom 7. bis 11. November 2011 findet in den Kirchenbezirken Böblingen und Herrenberg die Abendbibelschule in der Festhalle in Altdorf (Schulstr. 19) jeweils ab 20 Uhr statt. Im Mittelpunkt der Bibelabende stehen Texte aus Römer 7 und 8. Zur Abendbibelschule lädt die Christus-Bewegung „Lebendige Gemeinde“ (ehem. Ludwig-Hofacker-Vereinigung) ein.

MO., 7. 11.: Wer bin ich (Römer 7,14-25), Pfr. Rainer Holweger, Herrenberg

DI., 8. 11.: Neu programmiertes Leben (Römer 8,1-11), Pfr. Steffen Kern, Walldorfhäslach

MI., 9. 11.: Ein neuer Menschentyp (Römer 8,12-17), Pfr. Dr. Hartmut Schmid, Holzgerlingen

DO., 10. 11.: Unterwegs zum Ziel (Römer 8,18-30), Pfrin. Esther Schaaf, Dettingen/Erms

FR., 11. 11.: Im Glauben gewiss (Römer 8,31.39), Pfr. Matthias Hanßmann, Schöckingen & Band, Motivationsabend für Mitarbeiter ab 16 Jahre und junge Erwachsene

**Leben -
nach neuem
Programm**



Aus den
Kirchen-
büchern

HERRENBERG

Getauft wurden:

Alexander, S. d. Olga Ickert, Franz-Liszt-Weg 7; Henri Carl, S. d. Claire u. d. Tobias Schmid, Rostocker Str. 7/1; Laura Marija, T. d. Petar u. d. Gabriele Balatinac, Brahmstr. 29; Finn, S. d. Birte u. d. Jan Conzelmann, Tübinger Str. 41/1; Klara, T. d. Birgit Schaible u. d. Helge Held, Wilhelmstr. 34; Jacob, S. d. Hans-Georg u. d. Susan Härle, Sommerrain 26; Esmat Taqawi, Im Steingraben 19; Mavie, T. d. Heiko u. d. Kathrin Möckel, Wilhelmstr. 27/1; Joschua und Samuel, S. d. Jan u. d. Florentina Seebald, Gäufelden; Svenja, T. d. Ralf u. d. Tatjana Seifert, Gültstein; Melina, T. d. Miriam u. d. Torpe Flormann, Wilhelmstr. 27; Helene, T. d. Thilo u. d. Dorothee Stumpf, Bismarckstr. 5; Laura, T. d. Michael u. d. Sandra Faix, Adlerstr. 37; Ludwig, S. d. Eva u. d. Marcello Clemens, Finkenweg 7; Erik, S. d. Eugen u.

d. Helena Malevani, Robert-Schumann-Str. 16/1; Florian, S. d. Jürgen u. d. Heidi Hårdter, Adlerstr. 29/3; Marie, T. d. Julia u. d. Peter Fleck, Affstätter Tal 9

Getraut wurden:

Aubrey Waugh und Nadeschda Elrich, Leinf.-Echterdingen; Alexander Michel und Sabrina Müller, Eutingen; Ingmar Krimmer und Tanja Frank, Benzstr. 18; Andreas Weiss und Verena Gläßer, Halle; Barbara Egeler und Volker Schittenhelm, Froshgasse 2; Verena Schmauz und Sven Feller, Nufringen; Heiko Möckel und Kathrin Haug, Wilhelmstr. 27/1; Andrew Wakelam und Rebecca Dantl, Beethovenstr. 7; Carsten Zinner und Stefanie Güntel, Eichendorffstr. 23; Marian Mertens und Helen Joujan, Mannheim und Aidlingen; Matthias Kern, Gärtringen und Hanna Brändle, Ulm; Jasmin Collura und Oliver Schmid, Böblingen; Simone Märklin und Dominic Faix, Affstätt; Julia Wenmakers und Peter Fleck, Affstätter Tal 9

Bestattet wurden:

Schumann geb. Grill, Liselotte, Samariterstift Nufringen, früher Hindenburgstr. 1;

89 J.; Kientzle, Wolfgang, Lerchenweg 2, 50 J.; Zank, Arnold, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 85 J.; Stotz, Magdalena, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 86 J.; Klein geb. Bühler, Ruth, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 88 J.; Gerlach, Wilhelm, Wiedenhöfer-Stift, 89 J.; Braitmaier geb. Schmidt, Ella, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 85 J.; Röhm geb. Ohngemach, Elise, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 97 J.; Schmidt geb. Hofmann, Elfriede, früher Goethestr. 6, 87 J.; Künzel, Otto, Schweriner Str. 17, 86 J.; Gohl, Ursula, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 76 J.; Sparsam geb. Stenke, Katharina, Böblingen, 90 J.; Sautter geb. Meßner, Waltraude, Bahnhofstr. 31, 93 J.; Lott, Rolf, Bahnhofstr. 20, 60 J.; Illgmaier geb. Neth, Waltraud, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 59 J.; Marquart geb. Hallasch, Juliana, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 98 J.; Schmidt geb. Schmidt, Elisabeth, früher Ehbühl 21, 85 J.; Buttler Heinrich, G.-Fr.-Händel-Str. 6, 93 J.; Pfeiffer geb. Kim, Amalie, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 83 J.; Epple geb. Kegreiß, Helene, Tübinger Str. 45, 79 J.; Eitelbuß, Hans, Stuttgarter Str. 49, 61 J.; Scheid, Karl-Ludwig, Franz-Schubert-Str. 32, 80 J.; Walter, Karl, Karl-Millöcker-Str. 20, 79 J.; Gläßer geb. Aichele, Ilse, G.-Fr.-Händel-Str. 2, 90 J.; Block, Manfred, Johannesstr. 8, 77 J.

Veranstaltungen der evang. Kirchengemeinden Herrenberg und Haslach November 2011

Dienstag	1. November	KEINE	Bibelstunde im Wiedenhöfer-Stift
Mittwoch	2. November	15.00 Uhr	Senioren-Nachmittag im Wiedenhöfer-Stift mit Harmonika Freunde
Donnerstag	3. – 6. November		Kinderbibeltage im evang. Gemeindehaus
		18.00 Uhr	Kurzandacht in der Spitalkirche,
Freitag	4. November	18.00 Uhr	Liturgisches Abendgebet im Chor der Stiftskirche
Samstag	5. November	17.00 Uhr	Glockenkonzert in der Stiftskirche
		19.00 Uhr	Wochenschluss in der Mutterhauskirche, Pfr. i. R. Schmidt-Brücken
Sonntag, 6. November		Drittletztter Sonntag im Kirchenjahr	
Predigttext: Lukas 11, 14–23		Opfer für Bibelverbreitung in der Welt	
8.45 Uhr Krankenhaus Pfr. Brucker	9.30 Uhr Mutterhauskirche Gottesdienst Pfr. Knoll	10.00 Uhr Stiftskirche Gottesdienst mit Taufe Pfr. Brucker	10.45 Uhr DRK-Haus Gottesdienst Pfr. Breitschwerdt
			11.00 Uhr Gemeindehaus Abschlussgottesdienst Kinderbibeltage
Montag	7. November	18.30 Uhr	Ökum. Friedensgebet in der Krankenhauskapelle
		20.00 Uhr	Männertreff im LOGO
Dienstag	8. November	18.30 Uhr	Bibelstunde im Wiedenhöfer-Stift, Pfr. Günter Knoll
Donnerstag	10. November	18.00 Uhr	Kurzandacht in der Spitalkirche,
		18.00 Uhr	Liturgisches Abendgebet im Chor der Stiftskirche
Samstag	12. November	13.30 Uhr	Begegnungstag im Wiedenhöfer-Stift
		19.00 Uhr	Wochenschluss in der Mutterhauskirche, Pfr. Günter Knoll

HASLACH
Opfer: Bibelverbreitung

10.00 Uhr
Jakobuskirche
Familiengottesdienst
Pfin. Knupfer

Sonntag, 13. November Predigttext: Lukas 16, 1–8 (9)		Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Opfer für Friedensdienste			HASLACH Opfer: Friedensdienste
8.45 Uhr Krankenhaus Gottesdienst EmK	9.30 Uhr Mutterhauskirche Gottesdienst mit Posaunenchor Verabschiedung Pfr. Christine Knoll 18.30 Uhr Mutterhauskirche Ökum. Segnungs- und Salbungsgottesdienst Sr. Sauter	10.00 Uhr Stiftskirche Bittgottesdienst für den Frieden (Mitwirkung "Ohne Rüstung leben" u. Kantorei, Collegium Musicum) Ständerling Pfr. Behrendts	11.00 Uhr Haus der Begegnung Gottesdienst Pfr. Rieker 11.30 Uhr Stadtfriedhof Ansprache zum Volkstrauertag Mitwirkung vom Posaunenchor kath. Kirche	10.00 Uhr Jakobuskirche Gottesdienst Pfr. Rieker	
11 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus (Erhardtstr.4)					
Montag	14. November	18.30 Uhr	Ökum. Friedensgebet in der Krankenhauskapelle		
		19.30 Uhr	Vortrag v. Margrit Kempgen „Evang. Leben zwischen Neiße u. Weichsel“		
Dienstag	15. November	18.30 Uhr	Bibelstunde im Wiedenhöfer-Stift, Pfr. Günter Knoll		
		20.00 Uhr	Treffpunkt Frauen Am Burgrain 2		
Mittwoch, 16. November Predigttext: Matth. 12, 33–35 (36-37)		Buß- und Bettag Opfer für Gefängniseseelsorge			HASLACH Opfer Jugendarbeit
8.45 Uhr Krankenhaus Gottesdienst	9.30 Uhr Mutterhauskirche Gottesdienst Pfr. i. R. Steinmann	19.00 Uhr Stiftskirche Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls Die katholischen Mitchristen sind dazu herzlich eingeladen, Pfr. Heim			19.00 Uhr Jakobuskirche Abendmahlsgottesdienst Pfrin. Knoll
Freitag	18. November	17.00 Uhr	Eröffnungsgottesdienst d. Bezirkssynode Stiftskirche, Dekan Feucht		
Samstag	19. November	19.00 Uhr	Wochenschluss in der Mutterhauskirche, Sr. Rose Vetter		
Sonntag, 20. November Predigttext: Lukas 12, 42–48		Ewigkeitssonntag Opfer für Hospizarbeit			HASLACH Opfer: Geöffnete Kirche
8.45 Uhr Krankenhaus Gottesdienst Pfrin. Silber	9.30 Uhr Mutterhauskirche Gottesdienst Pfr. Manfred Brucker	10.00 Uhr Stiftskirche Abendmahlsgottesdienst Gemeinschaftskelch Pfr. Rieker 17.00 Uhr Stiftskirche Konzert Kantorei der Stiftskirche: A. Dvorak: Messe D-Dur; J. Brahms, Vier ernste Gesänge	10.45 Uhr DRK-Haus Gottesdienst Pfr. Brucker und Pastoralref. Zimmermann 11.00 Uhr Gemeindehaus Elf-Uhr-Gottesdienst „Furchtlos“, Dekan Feucht 19.30 Uhr LOGO Jugendgottesdienst	10.00 Uhr Jakobuskirche Gottesdienst Pfrin. Knupfer	
10 Uhr Kinderkirche in Haslach					
11 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus (Erhardtstr.4)					
Montag	21. November	18.30 Uhr	Ökum. Friedensgebet in der Krankenhauskapelle		
Dienstag	22. November	18.30 Uhr	Bibelstunde im Wiedenhöfer-Stift, Dekan i. R. Hudelmayer		
Mittwoch	23. November	19.15 Uhr	Kirchengemeinderatssitzung ev. Gemeindehaus		
Freitag	25. November	18.00 Uhr	Liturgisches Abendgebet im Chor der Stiftskirche		
Samstag	26. November	19.00 Uhr	Wochenschluss mit Abendmahl in der Mutterhauskirche, Pfr. Knoll		
Sonntag, 27. November Predigttext: Offenbarung 5, 1–5 (6–14)		1. Sonntag im Advent Opfer für Gustav-Adolf-Werk			HASLACH Opfer Gustav-Adolf-Werk
8.45 Uhr Krankenhaus Gottesdienst Kath. Kirche	9.30 Uhr Mutterhauskirche Gottesdienst mit Kleine Kantorei Pfr. Günter Knoll	10.00 Uhr Stiftskirche Gottesdienst Mitwirkung Posaunenchor Dekan Feucht	11.00 Uhr Haus der Begegnung Gottesdienst Pfr. Rieker	10.00 Uhr Jakobuskirche Gottesdienst Pfr. Rieker	
11 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus (Erhardtstr.4)					
Montag	28. November	18.30 Uhr	Ökum. Friedensgebet in der Krankenhauskapelle		
Dienstag	29. November	18.30 Uhr	Bibelstunde im Wiedenhöfer-Stift, Pfr. Günter Knoll		
Mittwoch	30. November	09.00 Uhr	Frauenfrühstück im ev. Gemeindehaus mit Gerti Stoll		
		19.30 Uhr	Vortrag v. Faten Mukarker „44 Jahre warten auf Frieden“ Mutterhauskirche		

Durch verschiedene personelle Veränderungen können sich kurzfristig noch Verschiebungen im Predigtplan ergeben. Bitte entnehmen Sie dem „Gäubote“ oder dem wöchentlichen Amtsblatt, welche/r Pfarrer/Pfarrerin am jeweiligen Sonntag den Gottesdienst gestaltet.